

Newsletter 10/2023



Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle	2
Neuigkeiten aus Sachsen.....	4
Bundesweite Neuigkeiten.....	5
Lesenswertes und mehr.....	11

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, Sie zum Jahresende wieder mit Neuigkeiten aus den Bereichen Gleichstellung, Inklusion und Chancengleichheit versorgen zu können. Neben Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle präsentieren wir Ihnen wie immer spannende Veranstaltungen, Informationen sowie ausgewählte Lesetipps. Gerne machen wir im nächsten Newsletter auch auf Ihre Projekte, Veranstaltungen und Neuerscheinungen aufmerksam. Schreiben Sie uns einfach eine kurze Mail.

Wir wünschen allen einen erholsamen Jahresausklang und ein gesundes neues Jahr 2024!

Ihr Team der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle

Das war 2023! Ein kleiner Jahresrückblick aus der KCS

2023 war für die Koordinierungsstelle ein ereignisreiches Jahr. Das Team ist gewachsen, neue Büros wurden bezogen und eine barrierefreie, übersichtliche Website wurde erfolgreich eingeführt. Mit unseren Partner*innen und Verbündeten konnten wir im Austausch bleiben und zahlreiche Projekte durchführen.

Seit März 2023 koordiniert die KCS das Pilotprojekt „Sachsen-Technikum“, das dem Fachkräftemangel in naturwissenschaftlich-technischen Berufen und der Unterrepräsentanz von Frauen in diesen Studiengängen entgegenwirkt. Das Programm kombiniert Betriebspraktika in regionalen MINT-Unternehmen mit einem fachlich passenden Schnupperstudium über den Zeitraum eines Semesters – ein [erprobtes Konzept](#), um Frauen für MINT zu gewinnen und zu halten.

Ein weiteres Highlight war die Veröffentlichung des Sammelbandes „Digitale Chancen – Chancen digital“. Der erste Band enthält Beiträge unseres Symposiums im Dezember 2021, die Chancengleichheit an Hochschulen im Kontext der Digitalisierung diskutieren.

Im Mai 2023 wurde das neue Sächsische Hochschulgesetz verabschiedet, bei dessen Novellierung sich auch die KCS aktiv eingebracht hat. Die vollständige Stellungnahme der KCS zu diesem Thema ist auf unserer [Homepage](#) abrufbar.

Im Oktober fand das Symposium „Beyond Buzzwords – Diversität an Hochschulen weiterdenken“ statt, das sich mit Diversity Management und der strukturellen Umsetzung von Diversität an Hochschulen beschäftigte. Zum Abschluss des Jahres initiierte die KCS eine Themenwoche zur Sensibilisierung für unsichtbare Behinderungen im Hochschulbereich, um die Sichtbarkeit zu erhöhen und Stigmatisierungen abzubauen. Die Veranstaltungen und Vorträge befassten sich mit den Herausforderungen, mit denen Studierende mit unsichtbaren Behinderungen konfrontiert sind, und sollen zu einem inklusiveren Hochschulumfeld beitragen.

Website der KCS erhält die Auszeichnung „vorbildlich“ von der Überwachungsstelle

Die Website der Koordinierungsstelle wurde im November 2023 einer vereinfachten Überwachungsprüfung durch die Überwachungsstelle für Barrierefreiheit von Informationstechnik im Freistaat Sachsen (BfIT Sachsen) unterzogen, um die Barrierefreiheit für alle Nutzer*innen sicherzustellen. Die nun vorliegenden Ergebnisse dieser Überwachungsprüfung finden Sie auf unserer [Website](#), sie werden auch im nächsten Bericht der Überwachungsstelle im Jahr 2024 erscheinen.

Die Überprüfung zeigt, dass die Website der KCS bereits vorbildliche Maßnahmen zur Verbesserung der Bedienbarkeit für alle Nutzer*innen umsetzt. Dazu gehören klare Beschriftungen der Bedienelemente, gut strukturierte Inhalte und eine optimierte Farbgestaltung. „Diese Maßnahmen gewährleisten einen gleichwertigen Zugang zu Informationen und Funktionalitäten für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.“

Die Website erfüllt hohe Standards, jedoch können über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus manche Bereiche weiter verbessert werden. Dazu gehört u.a. die Bereitstellung von Informationen in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache. Die Koordinierungsstelle wird sich in den kommenden Monaten gezielt auf diese Aspekte konzentrieren, um die Barrierefreiheit weiter zu verbessern.

Nach § 2 BfWebG besteht die gesetzliche Verpflichtung, Webauftritte (auch Intranet, Extranet) und Anwendungen barrierefrei zu gestalten. Bei Fragen zu diesem Thema können Sie sich an die [Überwachungsstelle](#) wenden. Diese bietet eine kostenlose Beratung an.

Follow us! Neue Online-Präsenz des Sachsen-Technikums

Im Pilotprojekt Sachsen-Technikum kooperiert die KCS mit der TU Chemnitz und der HTW Dresden, um unter dem Motto „Trau Deiner MINTuition und probier's einfach aus!“ dem Geschlechterungleichgewicht in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern aktiv entgegenzuwirken. Alle Informationen zum Projekt sind auf der neu gestalteten [Projektwebsite](#) zu finden, z.B. warum ein [MINT-Programm explizit für Frauen](#) immer noch oder vielleicht gerade jetzt gebraucht wird.

Hier werden auch die regelmäßigen Online-Informationsveranstaltungen für interessierte Schülerinnen und Kooperationsunternehmen zur Anmeldung veröffentlicht. Die nächste Informationsveranstaltung für Unternehmen findet am 18. Januar 2024 statt. Wenn Sie auf dem Laufenden bleiben möchten, finden Sie das Sachsen-Technikum auch auf [Instagram](#), [LinkedIn](#) und [TikTok](#). Follow us!

Das Sachsen-Technikum sucht Verstärkung!

Das Team des Sachsen-Technikums sucht für den Standort Leipzig eine studentische Hilfskraft im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Social Media für sechs Stunden pro Woche (entspricht einem Minijob). Zu den Aufgaben gehören neben der Erstellung von Inhalten für die Social-Media-Kanäle und der Pflege der Homepage auch wissenschaftliche Recherchen im Themenbereich Gender & MINT. Die Vertragslaufzeit beträgt zunächst 10 Monate. Bewerbungsschluss ist der 4. Januar 2024. Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte der [PDF-Datei](#).

Außerdem ist an der HTW Dresden zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als Koordinator*in Studienorientierung für das Sachsen-Technikum befristet bis zum 31.12.2024 mit 20 Wochenstunden zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfasst u.a. die selbstständige Planung und Vorbereitung von Angeboten zur Studienorientierung, die persönliche Beratung der Teilnehmerinnen sowie die Akquise von externen Partner*innen. Die Bewerbungsfrist sowie weitere Informationen können Sie der [Stellenausschreibung](#) (PDF) entnehmen.

Veranstaltungen der Koordinierungsstelle

6. Februar 2024: Kollegiale Fallberatung für Beratende im Bereich Diskriminierung und AGG an Hochschulen in Sachsen

Mit der kollegialen Fallberatung möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, sich vertraulich zu Fragen Ihrer Beratungsarbeit im Bereich Diskriminierung zu beraten

und auszutauschen. Der Termin am 6. Februar 2024 in Leipzig ist als Auftaktveranstaltung gedacht, aus der sich je nach Interesse und Bedarf ein regelmäßiger Austausch entwickeln kann.

Die Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Angehörige sächsischer Hochschulen, die in den Bereichen Diskriminierung, AGG und Konfliktlösung an Hochschulen tätig sind. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 12 Personen begrenzt. Eine Anmeldung ist bis zum 23.01.2024 per E-Mail an info@kc-sachsen.de erforderlich.

Neuigkeiten aus Sachsen

LRK Sachsen wählt neuen Vorstand

Die [Landesrektorenkonferenz Sachsen \(LRK\)](#) hat in ihrer Sitzung am 30. November Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht (TU Bergakademie Freiberg) für eine dritte Amtszeit als Vorstandsvorsitzenden bestätigt. Zudem wurden Prof. Dr. Alexander Kratzsch (Hochschule Zittau/Görlitz) und Agnes Wegner (HGB Leipzig) als stellvertretende Vorsitzende gewählt, die mit ihrer Expertise die angewandte Forschung und die Kunsthochschulen stärken. Die Amtszeit des neuen Vorstandes begann am 1. Dezember 2023. Die KCS gratuliert zur (Wieder)Wahl!

Strategie für Digitale Transformation im Hochschulbereich vorgestellt

Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow stellt die gemeinsame Dachstrategie des Sächsischen Wissenschaftsministeriums und der Landesrektorenkonferenz zur digitalen Transformation im Hochschulbereich vor, welche auch in die Hochschulentwicklungsplanung 2025 einfließen wird. Ziel ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch umfassende digitale Integration. Die Strategie umfasst Maßnahmen wie den Ausbau sicherer Netzinfrastrukturen, digitale Lehre zur Steigerung des Lernerfolgs, arbeitsmarktorientierte Curricula, Forschungsdatenmanagement und digitale Barrierefreiheit. Auch die Risiken von Cyberangriffen und der Fachkräftemangel werden thematisiert. Mehr dazu in der gemeinsamen [Pressemitteilung](#) von SMWK und LRK.

Serviceportal „Studieren digital“: Beziehungsgestaltung im digitalen Studium im Fokus

Das [Serviceportal „Studieren digital“](#) der Evangelischen Hochschule Dresden (ehs) bietet ab sofort umfassende Informationen zur Beziehungsgestaltung im digitalen Studium. Die Website, die vom Team des [Projekts „BediRa – Beziehungsarbeit im digitalen Raum“](#) entwickelt wurde, legt den Fokus auf die digitale Lehre insbesondere in sozial- und personenorientierten Studiengängen. Lehrende und Studierende finden auf der Website Anregungen zu verschiedenen Themen, z.B. zum Einsatz von stud.ip und verschiedenen Tools für interaktive Lernkontexte, Tipps und Tricks zu digitalen Werkzeugen für das wissenschaftliche Arbeiten oder Informationen zum Thema KI in der Hochschullehre.

Das Projekt BediRa wird noch bis 2024 von der Stiftung für Innovationen in der Hochschullehre gefördert und bezieht Studierende und Lehrende aus unterschiedlichen Fachbereichen ein, um die Bedürfnisse aller Zielgruppen zu berücksichtigen.

Sachsenweite Veranstaltungstipps

Live-Podcast „you ask we explain – Berührungängste in der Medizin“ in Dresden

„Warum wird ein Herzinfarkt bei Frauen seltener diagnostiziert? Werden Medikamente geschlechtsspezifisch untersucht? Welchen Einfluss haben Hormone auf die Gesundheit?“ Diese und weitere Fragen werden am 13. Dezember 2023 von Anne Röhle (Ärztin und Stellvertretende Leiterin des Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrums (MITZ) an der TU Dresden) und Leo Lentz (Referent* für Projektkoordination und Vernetzung LAG Queeres Netzwerk Sachsen e. V.) in einem Live-Podcast besprochen. Der Podcast wird im Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) aufgezeichnet. Alle Podcastfolgen zum Nachhören finden Sie auf der [Website der TU Dresden](#).

„Zuflucht nehmen“ – Filmscreening & Podiumsdiskussion in Leipzig

Am 11. Januar 2024 organisiert MONALiesA in der Kinobar Prager Frühling eine Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion mit der Regisseurin und Akteurinnen aus dem Gewaltschutz. „[Zuflucht nehmen](#)“ versucht, den Themenkomplex „Häusliche Gewalt“ in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen und gesellschaftliche Strukturen zu hinterfragen, die es erschweren, Gewaltbeziehungen zu verlassen. Dabei wird der Ansatz verfolgt, die Thematik direkt aus der Praxis heraus zu beleuchten und darzustellen. Die Protagonistinnen des Films zeigen, dass verschiedene strukturelle Probleme die Situation von gewaltbetroffenen Frauen beeinflussen.

Bundesweite Neuigkeiten

Studie „best3 – Studieren mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung“ veröffentlicht

Die Daten für „best3“ wurden im Sommer 2021 im Rahmen der integrierten „Studierendenbefragung in Deutschland“ vom DZHW erhoben und wissenschaftlich ausgewertet. Mehr als 188.000 Studierende von 250 Hochschulen haben sich beteiligt, darunter 30.000 mit einer studienerschwerenden gesundheitlichen Beeinträchtigung. Die Vorgänger-Studien „best1“ und „best2“ stammen aus den Jahren 2011 bzw. 2016. Die Zahl der Studierenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen hat sich vom Jahr 2016 bis zum Jahr 2021 von 11 % auf nunmehr 16 % erhöht. Besonders deutlich ist der Anstieg von Studierenden mit psychischen Erkrankungen. Ihr Anteil ist von 2016 bis 2021 um 12 Prozentpunkte angewachsen, von 53 % auf 65 %. Das sind 20 Prozentpunkte mehr als noch im Jahr 2011. Weitere Ergebnisse sowie die vollständige Studie finden Sie auf der [Website des Deutschen Studierendenwerkes](#). Und im aktuellen [DSW Journal](#) stehen die fünf Expert*innen, Norbert Busch-Fahrinkrug (SMWK), Katrin Lux (Beauftragte für Studierende mit

Behinderungen und chronischen Erkrankungen an der Georg-August-Universität Göttingen), Dr. Jens-Peter Gaul (Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz), Victoria Engels (Behindertenbeauftragte der Verfassten Studierendenschaft der Universität Heidelberg) und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Schücking (Präsidentin des Deutschen Studierendenwerks), Rede und Antwort zu „Neue Zahlen – alte Probleme?“.

DFG informiert zur Vermeidung von Bias in Begutachtungsprozessen

Für die Begutachtung, Bewertung und Entscheidung von Forschungsvorhaben sind wissenschaftsgeleitete und damit auch diskriminierungsfreie Urteilsbildungsprozesse grundlegend. Es können jedoch positive wie negative Voreingenommenheiten oder Wahrnehmungsverzerrungen (im Englischen „bias“) im Prozess bestehen, beispielsweise hinsichtlich Geschlecht, Herkunft, Gesundheitszustand, familiären Verpflichtungen oder der wissenschaftlichen Herkunftsinstitution einer antragstellenden Person.

Die DFG hat daher im Rahmen ihres Gleichstellungs- und Diversitätskonzepts weitere Sensibilisierungsmaßnahmen zur Vermeidung von Vorurteilen entwickelt. Dazu wurden ein fünfminütiger [Film zum Thema „Vorurteilsfreies Begutachten“](#) in deutscher und englischer Sprache sowie ein [Online-Dossier](#) mit Informationen zur Vermeidung von Biases in wissenschaftlichen Urteilsbildungsprozessen erstellt.

„Gegen Sprachzensur an hessischen Hochschulen“ – Stellungnahmen zum Eckpunktepapier der Hessenkoalition von CDU und SPD

Am 15. November 2023 wurde nach fünf Wochen Sondierungsgesprächen zwischen CDU und SPD ein [sechsseitiges Eckpunktepapier](#) veröffentlicht, nachdem u.a. staatliche und öffentlich-rechtliche Institutionen auf das Gendern mit Sonderzeichen verzichten sollen. Stattdessen solle „eine Orientierung am Rat der deutschen Sprache“ erfolgen. Wie genau die neue Landesregierung eine solche „Festschreibung“ umsetzen will, ist jedoch bisher offen. Daraufhin haben verschiedene Institutionen und Hochschuleinrichtungen Positionspapiere und Stellungnahmen veröffentlicht, in denen sie einen derartigen Eingriff in die grundgesetzlich geschützte Freiheit von Wissenschaft und Kunst strikt ablehnen. In dem [Statement „hessischer Wissenschaftler*innen, Hochschulmitarbeiter*innen und Zentren der Geschlechterforschung](#) für eine demokratische, inklusive Wissenschaft und Gesellschaft“, das bereits von über 900 Unterstützer*innen unterzeichnet wurde, heißt es: „Das Verbot einer inklusiven Sprache an Hochschulen stellt u. a. einen massiven Eingriff in die Wissenschaftsfreiheit dar und wird allein aus rechtlichen Gründen nicht umsetzbar sein. Wir erwarten von den zukünftigen Koalitionspartner*innen, von einem derartigen Ansinnen Abstand zu nehmen, den Passus zu streichen und für eine rechtskonforme Politik und eine demokratische, inklusive Wissenschaft und Gesellschaft einzutreten.“ Die [Landeskonferenz der hessischen Hochschulfrauen- und Gleichstellungsbeauftragten](#) ergänzt noch, dass „Hochschulen Orte des Lernens, Lehrens, Forschens und Arbeitens und Orte der Reflektion gesellschaftlicher Entwicklungen [sind]. Die Auseinandersetzung mit Sprache im Kontext von Ungleichheitsverhältnissen und die Suche nach diskriminierungssensiblen

Ausdrucksformen sind fester Bestandteil des aktiven Diskurses an Hochschulen und unverzichtbares Element der Gleichstellungsziele. Diese Auseinandersetzung ist nicht durch Verbote zu regeln.“ Weitere Informationen und Leseempfehlungen finden Sie auf der [Website des Zentrums für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung](#).

Ergebnisse der Studie „Long COVID im Hochschulbereich? Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf vulnerable Gruppen in der Hochschule“

Ein qualitatives [Forschungsprojekt](#) am Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) ging der Frage nach, wie sich die Corona-Pandemie auf Studien- und Karriereverläufe vulnerabler Gruppen im Hochschulsystem ausgewirkt hat. Das von der Max-Traeger-Stiftung geförderte Projekt zeigt, dass das Erleben der Pandemie und folglich auch der Rückkehr in den Präsenzbetrieb erheblich von der Lebenssituation, Dispositionen und den Umständen der Betroffenen abhängig ist. Dazu gehören z.B. Beeinträchtigungen, Sorgearbeit oder ein unsicherer Aufenthaltsstatus. Während die einen die erhöhte Digitalisierung als inklusiveren Zugang erlebten, trug sie für andere zur Vereinsamung bei. Durch die Studie zeigt sich, dass Studierende, Lehrende und Wissenschaftler*innen sehr heterogene Gruppen sind, deren individuelle Bedürfnisse betrachtet werden müssen. Weitere Informationen zur Studie lesen Sie in der [PDF-Pressemitteilung der Frankfurt University](#).

Chancen.Digital: Stipendien für ein digitales Masterstudium vom DAAD

Chancen.Digital ist ein Stipendienprogramm des DAAD, das die Möglichkeit bietet, einen digitalen Masterabschluss im Ausland zu erwerben. Das Programm richtet sich insbesondere an Personen, die aus gesundheitlichen oder familiären Gründen nicht physisch im Ausland studieren können oder wollen. Bewerben können sich Studierende und Hochschulabsolvent*innen aller Fachrichtungen, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Mobilitätseinschränkungen oder familiäre Verpflichtungen, wie die Betreuung von Kindern oder die Pflege von Angehörigen, gelten als Gründe für eine Teilnahme.

Gefördert wird die Teilnahme an einem digitalen oder Blended-Learning-Masterstudiengang an einer ausländischen Hochschule mit der Möglichkeit, das Studium an mehreren Gastinstitutionen im Ausland zu absolvieren. Das Stipendium gilt für ein Vollzeitstudium für maximal 24 Monate und kann bei einem Teilzeitstudium auf maximal 48 Monate verlängert werden. Weitere Informationen zu Bewerbungsvoraussetzungen und Verfahrensmodalitäten inkl. Bewerbungsfristen sind auf der [Website des DAAD](#) übersichtlich zusammengestellt.

TU Berlin ehrt Nobelpreisträgerinnen

Seit dem 15. September 2023 tragen der Hörsaal H104 und das Foyer im Hauptgebäude der TU Berlin neue Namen: Der Elinor Ostrom-Hörsaal und das Wangari Maathai-Foyer wurden nach zwei Nobelpreisträgerinnen benannt, die sich für Klimaschutz und Nachhaltigkeit einsetzten. Die TU Berlin möchte mit dieser symbolischen Namensgebung die Dringlichkeit des Klimaschutzes unterstreichen und darauf aufmerksam machen, dass ein „Weiter so“ keine Lösung ist. TU-

Präsidentin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Geraldine Rauch betont in ihrer [Rede](#) anlässlich des Klimaaktionstags an der TU Berlin, dass Klimaschutz eine internationale Aufgabe ist, „[...] bei der jede*r einen Unterschied machen kann“. Weitere Informationen über Professorin Elinor Ostrom und Professorin Wangari Maathai finden Sie auf dem neuen [Themenportal Klimawandel](#) der TU Berlin.

Studie „Männerperspektiven. Einstellungen von Männern zu Gleichstellung und Gleichstellungspolitik“ erschienen

Wie blicken Männer heute auf Gleichstellung und Gleichstellungspolitik? Haben sich Einstellungen und Sichtweisen in den letzten Jahren verändert und wenn ja, wie? Um das näher zu beleuchten, hat das Bundesforum Männer die repräsentative Studie „Männerperspektiven. Einstellungen von Männern zu Gleichstellung und Gleichstellungspolitik“ in Auftrag gegeben. Diese schließt an die Untersuchungen „Männer. Rolle vorwärts – Rolle rückwärts“ (2007) sowie „Männer-Perspektiven. Auf dem Weg zu mehr Gleichstellung?“ (2015) an und liefert im Zeitvergleich aktuelle Befunde für ausgewählte Fragestellungen.

Die Studie zeigt, dass ein großer Teil der Männer (84 %) die Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erkennt. So sind die Werte bei zentralen gleichstellungsrelevanten Einstellungen, wie der Normalisierung von Teilzeitarbeit für Männer, im Vergleich zu 2015 weiter gestiegen. Trotz dieser positiven Entwicklungen, geht die Zustimmung zu aktivem Gleichstellungsengagement zurück. So sind Männer mehrheitlich der Auffassung, dass Gleichstellung noch (lange) nicht erreicht ist und Gleichstellungspolitik sich noch zu wenig mit den Anliegen von Männern befasst. Weitere Details und der Studienlink können Sie in der [Pressemitteilung des Bundesforum Männer](#) nachlesen.

Studien zu verschiedenen Aspekten der Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt erschienen

Aktuelle Studienergebnisse zum Thema Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt geben einen Einblick in die nach wie vor bestehenden Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Die [Studie der IU Internationale Hochschule](#) untersucht insbesondere Führungspositionen. Dabei zeigt sich, dass Frauen in diesen Positionen vor allem in Westdeutschland nach wie vor deutlich unterrepräsentiert sind. Interessant ist, dass weibliche Führungskräfte im Vergleich zu männlichen Führungskräften häufig weibliche Vorgesetzte haben. Unabhängig vom Geschlecht sind die wichtigsten Aspekte für Führungskräfte ähnlich. Auffällig ist jedoch, dass weibliche Führungskräfte häufiger in Teilzeit arbeiten als ihre männlichen Kollegen (F: ~40%, M: ~20%) Weibliche Führungskräfte werden von ihren Mitarbeiter*innen häufiger als Vorbild wahrgenommen als männliche Führungskräfte.

Geske Rolvering und Dr.ⁱⁿ Katrin Huber, Ökonominen an den Universitäten Passau und Potsdam, untersuchen in ihrer [Studie](#) den Einfluss öffentlicher Kinderbetreuung auf die Karriere von Müttern. Es zeigt sich, dass Mütter durch das Betreuungsangebot schneller in den Beruf zurückkehren. Allerdings hat dies nur begrenzte Auswirkungen auf ihre Karriere. Die Wahrscheinlichkeit, dass Mütter

zwei Jahre nach der Geburt ihres ersten Kindes wieder erwerbstätig sind, ist in Regionen mit gut ausgebautem Angebot um 5,5% höher als in Regionen mit einer weniger gut ausgebauten Kinderbetreuung. Dennoch arbeiten die meisten Mütter nach der Rückkehr in den Beruf in Teilzeit. Frauen mit höherem Einkommen oder in familienfreundlichen Berufen profitieren nicht mehr als andere.

Die [Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit \(IAB\)](#) zeigt, dass Betriebe mit Gleichstellungsmaßnahmen eine geringere Lohnlücke zwischen den Geschlechtern aufweisen als Betriebe ohne derartige Maßnahmen. Insbesondere in Ostdeutschland ist die Verdienstlücke in Betrieben ohne Maßnahmen geringer im Vergleich zu Westdeutschland (9% Ost, 21,6% West). Pro Maßnahme ergibt sich eine Angleichung der Lohnlücke um 3%. Zudem beeinflussen Tarifverträge die Anpassung der Gender Pay Gaps positiv.

Die Hans-Böckler-Stiftung legt eine [Vergleichsstudie](#) zwischen West- und Ostdeutschland vor, die zeigt, dass der Osten in vielen Aspekten der Gleichstellung weiter ist. Die formale Qualifikation von Frauen und Männern ist ähnlich, im Osten sind Frauen sogar besser qualifiziert als Männer. Trotz einer insgesamt gestiegenen Frauenerwerbstätigkeit arbeiten Frauen häufiger in Teilzeit als Männer. Kinderbetreuung und Arbeitszeiten spielen eine entscheidende Rolle für das geschlechtsspezifische Lohngefälle. In Führungspositionen sind Frauen in Ostdeutschland etwas stärker vertreten als in Westdeutschland.

Zusammenfassend zeigen die Studien, dass trotz zunehmender Fortschritte in der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt weiterhin Herausforderungen bestehen. Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen in Führungspositionen und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind entscheidend, um die bestehenden Unterschiede zu verringern und Chancengleichheit zu fördern.

Veranstaltungstipps und mehr

„Diskriminierungskritisch fördern und ausschreiben“ – Umfrage des Netzwerks Mutterschaft und Wissenschaft bis 31.12.2023 verlängert

Die [Umfrage „Diskriminierungsfrei fördern/ausschreiben“](#) zielt darauf ab, Informationen über Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit Förderprogrammen von Drittmittelgeber*innen im Wissenschaftsbetrieb zu sammeln. Die Initiative entstand aufgrund der vielfältigen Erfahrungen von Eltern und anderen Personen, die unbezahlte Care-Arbeiten leisten und im Wissenschaftsbetrieb benachteiligt wurden. Ziel ist es, diese Erfahrungen und den damit verbundenen Ausschluss sichtbar zu machen. Interessierte werden gebeten, an der kurzen Umfrage teilzunehmen, um ihre Erfahrungen mit Förderprogrammen einzubringen. Die Umfrage wird über das Tool Lime Survey durchgeführt und dauert etwa 5-10 Minuten.

Vortragsreihe „Berufsstrategien für Frauen“ im Wintersemester 2023/24

Die Vortragsreihe „Berufsstrategien für Frauen“, die vom 19. Oktober 2023 bis zum 25. Januar 2024 online stattfindet, ist eine gemeinsame Initiative des Career Service

PhilFak und des Female Career Programs der Universität zu Köln. Für Studentinnen, Alumnae, Mitarbeiterinnen und Doktorandinnen bietet die Vortragsreihe Einblicke in Berufsstrategien, Kompetenzentwicklung und Persönlichkeitsstärkung. Die Veranstaltungen sollen Frauen aller Fachrichtungen gezielt auf ihre Karriere vorbereiten. Eine Anmeldung ist für alle Interessierten möglich, weitere Informationen finden Sie auf der [Veranstaltungswebsite](#).

Call for Participation für das University:Future Festival 2024 gestartet

Noch bis 12. Februar 2024 können für das [University:Future Festival \(U:FF\)](#) Beiträge und andere Formate, wie Talks, Workshops, Diskussionen und Mikrofortbildungen, eingereicht werden. Unter dem Motto „Tales of Tomorrow“ will das U:FF gemeinsam mit Ihnen über Zukünfte nachdenken und Visionen entwickeln. Teilnehmende und Referent*innen werden eingeladen, „neue Erzählungen zu finden und zu teilen. Wir adressieren aktuelle und künftige technische Entwicklungen und beleuchten gleichzeitig den sozialen und ideengeschichtlichen Kontext, in dem sie stattfinden. Gemeinsam suchen wir Lösungen und Wege in die Zukunft.“ Das U:FF wird vom Hochschulforum Digitalisierung und der Stiftung Innovation in der Hochschullehre veranstaltet und vom Stifterverband unterstützt. Das Festival ist hybrid mit fünf physischen Standorten: Berlin, Bochum, Heilbronn, Leipzig und Nürnberg.

Ringvorlesung: Geschlecht und/in Medizin – Intersektionale Diagnosen und Befunde

„Gesellschaftliche, soziokulturelle und biologische Klassifizierungen und Kategorisierungen führen dazu, dass Menschen an unterschiedlichen Krankheiten leiden, Krankheiten unterschiedlich häufig auftreten und auch unterschiedlich wahrgenommen und behandelt werden. Ein interdisziplinärer Wissensaustausch über die unterschiedlichen Verständnisse von Geschlecht und Gesundheit soll zur Diskussion anregen und Erkenntnisse aus Psychologie, Sozial- und Kulturwissenschaften, Rechtswissenschaften und Medizin zusammenführen.“ Alle Termine und die Anmeldeinformationen gibt es auf der [Website der Uni Köln](#).

Digitale Vortragsreihe „SPRACHE – MACHT – DIVERSITÄT“ noch bis Februar 2024

Die digitale Ringvorlesung „SPRACHE – MACHT – DIVERSITÄT“ im Wintersemester 2023/24 beschäftigt sich mit wichtigen Fragen rund um diskriminierungsfreie und diversitätssensible Kommunikation. Initiiert durch das Projekt SPRACHE - MACHT - DIVERSITÄT schafft die Ringvorlesung ein Forum für die kritische Diskussion von Sprachsensibilität und den diskriminierenden Effekten vermeintlich neutraler Begriffsverwendungen. Die Vorträge, die auf Zoom stattfinden, behandeln Themen wie Diversität im schulrechtlichen Rahmen, Sprache in den Gender & Queer Studies, Anerkennungstheorie, inklusive Sprache, religiöse Vorstellungen bei Jugendlichen und die Sprache sozialer Innovation. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen sowie alle Termine finden Sie auf der [Website des Projekts](#).

Lesenswertes und mehr

Hochschulforum Digitalisierung veröffentlicht Handlungsempfehlungen zu sexualisierter Gewalt in der digitalen Hochschullehre

Das Lehren und Lernen an Hochschulen hat sich seit der Corona-Pandemie nachhaltig verändert. Digitale Kommunikation wie Kameras, WhatsApp-Gruppen und Online-Plattformen haben neue Möglichkeiten, aber auch Risiken geschaffen, insbesondere im Zusammenhang mit (sexualisierter) Gewalt. Dieser spezifischen Problematik wurde bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Der vorliegende [PDF-Blickpunkt des Hochschulforums Digitalisierung](#) gibt einen Überblick über die Herausforderungen im Umgang mit sexualisierter Gewalt im digitalen Hochschulkontext und zeigt Handlungsoptionen für Lehrende auf, um dieser (präventiv) zu begegnen. Die aus unterschiedlichen Perspektiven entwickelten Inhalte können als Vorlage für die eigene Lehrpraxis genutzt und adaptiert werden.

Ergänzend verweisen wir auf das aktuelle [Policy Paper des Deutschen Juristinnenbundes](#) zum Thema „Bekämpfung bildbasierter sexualisierter Gewalt“.

„Von der Behindertenbewegung zu den Disability Studies“ – eine neue Ausgabe der Zeitschrift für Disability Studies

Die [Sonderausgabe der Zeitschrift für Disability Studies](#), eine Festschrift für Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Swantje Köbsell, erscheint anlässlich ihrer baldigen Pensionierung. Köbsell ist Gründungsmitglied der 2002 an der TU Dortmund ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft (AG) Disability Studies, dem ersten institutionalisierten Zusammenschluss behinderter Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen und Künstler*innen in Deutschland, die Behinderung nicht als behandlungsbedürftiges Problem verstehen, sondern als gesellschaftliche Differenzkategorie untersuchen.

„Das Heft greift einige Grundsatzdebatten auf und versammelt interdisziplinäre Beiträge aus den Disability Studies, die sich in ihren Analysen mit Fragen (aus) der Behindertenbewegung beschäftigen. Die wissenschaftlichen, künstlerischen und persönlichen Beiträge dieser Ausgabe geben Einblick in die Debatten und Verhandlungen zur Notwendigkeit der Realisierung einer menschenrechtlichen Konvention, zur Bekämpfung von Diskriminierung behinderter Menschen, zu einer kritischen Beschäftigung mit Eugenik aus Sicht der Disability Studies, zum Thema Frauen mit Behinderung, sowie zur Beschäftigung mit der Behindertenbewegung und ihrer gesellschaftspolitischen wie akademischen Bedeutung.“

Vorstellung des interaktiven Lernmoduls „Gender & Geschlecht in der Medizin“

Das [#WIP Nr. 11 des HessenHub](#) stellt das Lernmodul „Gender & Geschlecht in der Medizin“ vor. Veronika van der Wardt von der Philipps-Universität Marburg hat gemeinsam mit dem Projekt Zukunftswerkstatt ein interaktives Lernmodul entwickelt, mit dem sich Lernende über den aktuellen Forschungsstand und die Auswirkungen von Gender und Geschlecht in der Medizin informieren können. Neben einer einführenden Vorlesung haben die Lernenden die Möglichkeit, mit Quizfragen, einem Textadventure, einem Conversation Game und einem Wimmelbild die Auswirkungen von Gender und Geschlecht auf die medizinische

Forschung und Berufspraxis zu erkunden. Ein Podcast bietet zusätzliche Informationen zur Berücksichtigung von Gender in aktuellen Forschungsfragen.

STEAM! Neue Zielgruppen über kreative Verbindungen erreichen

Wie müssen sich Studiengänge der Naturwissenschaften, der technischen Disziplinen und der Informationstechnologie mit anderen Fachbereichen verbinden, um nicht nur Lösungen für die drängendsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden, sondern auch, um neue Zielgruppen für ihre Wissenschaft zu erschließen?

Dieser Frage ist die [Arbeitsgruppe „Hochschulen als MINT-Innovationsmotor“](#) im Nationalen MINT Forum nachgegangen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Verbindung zwischen den MINT-Fächern und anderen Disziplinen. Hierbei wurden nicht nur die künstlerischen Fächer in den Blick genommen, sondern das zusätzliche „A“ in „STEAM“ (STEM engl. für MINT) bewusst als „any other subject“ verstanden. Die Thesen und Ergebnisse wurden in einer Veranstaltung vorgestellt, von Expert*innen besprochen und mit dem Publikum diskutiert.

„Alle Angaben – speziell URL-Adressen – sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter“ an info@kc-sachsen.de.

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)

Dittrichring 20 | 04109 Leipzig | www.kc-sachsen.de | [Facebook](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#)



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



KCS 

www.kc-sachsen.de